

Kommentar

Julia Ortner

Ein Hoch der Langeweile

Klick mich an! Teile meine starke Meinung! Gib mir Reichweite! In der von den Social-Media-Plattformen angetriebenen Welt ist Emotionalisierung die harte Währung, die Menschen, Parteien oder Firmen erfolgreicher macht – weil sie mehr Aufmerksamkeit

„Die **hehre Vorstellung vom Menschen als vernunftbegabtes Wesen** wurde spätestens seit den Jahren der Pandemie von der Realität eingeholt.“

schaft als differenzierte Inhalte: Wer interessiert sich für öde Grautöne, wenn man die Welt so einfach in Schwarz und Weiß, Gut und Böse einteilen kann? Viele Menschen im Netz werden laut dem deutschen Kultursoziologen Andreas Reckwitz eben von einem „Wettbewerb um Sichtbarkeit und Anerkennung“ getrieben; sie kämpfen um Klicks, Likes, Reposts, um die besten Plätze in den Suchmaschinen. Reckwitz charakterisiert das Internet als „Kultur- und Affektmaschine“ und so lassen sich die täglichen, teilweise absurden Aufregungen im Netz rational nachvollziehen.

Wobei sich jene, die mit Emotionen arbeiten, allerdings darin unterscheiden, ob sie mit positiven oder negativen Gefühlsäußerungen nach Anerkennung suchen. Die zweite Taktik ist auf den Digital-Plattformen noch erfolgsversprechender. Wer seine Meinung angriffig äußert oder sich über andere lustig macht, ist sichtbarer. Wer im Sinne des Aufmerksamkeitsgewinns kalkuliert mit Aggressionen oder Gemeinheiten agiert und lieber mit dem Holzknüppel um sich schlägt als mit dem Florett ficht, wird es auf-

grund des Erfolgs beim Publikum weiterhin tun. Die anderen, die das nicht wollen, sind für die Emotionsgetriebenen vor allem das: langweilig, angepasst, fad.

Auslaufmodell Vernunft

Dabei wäre es genau das, was wir in daueraufgeheizten Zeiten für einen besseren gesellschaftlichen Diskurs brauchen könnten. Mehr gepflegte Fadesse, mehr kultivierte Langeweile; weniger Sofortismus, also offen zu sagen, wenn man etwas (noch) nicht weiß; und Menschen, die nachdenken, bevor sie sich äußern – und in der Lage sind, ihre Meinung hin und wieder nicht zu verkünden, wenn sie damit keinen konstruktiven Beitrag zur Debatte leisten können. Man könnte all das auch vernünftig nennen, doch die Vernunft gilt heute als überholtes Konzept.

Die hehre Vorstellung vom Menschen als vernunftbegabtes Wesen wurde spätestens seit den Jahren der Pandemie von der Realität eingeholt. Rationalität und Sachlichkeit schienen da sehr müde geworden zu sein. Wenn die Vernunft als Bindemittel der individualisierten, emotionsgetriebenen Gesellschaft nicht mehr funktioniert, droht der Gemeinschaftssinn immer mehr verloren zu gehen. Gegen die Egozentrik kann auch ein Mantra des Schweizer Schriftstellers Martin Suter helfen, das ich uns allen zum Jahreswechsel mitgeben möchte: „Sich selbst nicht ernst nehmen ist kein schlechter Tipp. Ich glaube, viele Leute nehmen sich zu ernst.“



JULIA ORTNER
julia.ortner@vn.at

Julia Ortner ist Journalistin mit Vorarlberger Wurzeln, lebt in Wien und ist Redaktionsleiterin von ORF.at.

Ein Hoch der Langeweile



A) Vor dem Lesen

- Sammeln Sie in der Kleingruppe Beispiele für stark emotionalisierte Inhalte im Internet. Diskutieren Sie dann darüber, ob polarisierende Inhalte im Internet prinzipiell erfolgreicher als differenzierte Darstellungen sind. Suchen Sie Beispiele und Gegenbeispiele für diese Annahme.
- Erklären Sie mündlich in eigenen Worten die Bedeutung von mindestens 5 der folgenden Ausdrücke: eine harte Währung sein, hehre Vorstellungen von etwas haben, von der Realität eingeholt werden, etwas rational nachvollziehen, seine Meinung angriffig äußern, mit dem Holzknüppel um sich schlagen, einen besseren gesellschaftlichen Diskurs führen, einen konstruktiven Beitrag zu einer Debatte leisten, als überholtes Konzept gelten



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Text aufmerksam durch und unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen.
- Erschließen Sie die Intention der Autorin. Setzen Sie dann die folgenden zwei Sätze sinn- gemäß richtig fort: Die Autorin möchte erreichen, dass
Es ist ihr ein Anliegen,
- Erklären Sie in eigenen Worten, warum Andreas Reckwitz das Internet als „Kultur- und Affekt- maschine“ sieht, in der es zu einem „Wett- bewerb um Sichtbarkeit und Anerkennung“ kommt. Nennen Sie Beispiele.
- Erläutern Sie, warum die Autorin Vernunft als „Bindemittel der individualisierten, emotions- getriebenen Gesellschaft“ sieht und welche Folgen das Fehlen dieses Bindemittels haben kann. Nehmen Sie dann dazu Stellung, ob Sie die Meinung der Autorin teilen.
- Analysieren Sie die verwendeten sprachlichen Mittel. Achten Sie dabei besonders auf drei- gliedrige Ausdrücke/Parallelismen, rhetorische Fragen, Neologismen, bildhafte Ausdrücke usw.



C) Textproduktion

- Lesen Sie den Kommentar „Ein Hoch der Lange- weile“. Verfassen Sie nun eine **Textanalyse** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge.
 - Benennen Sie das Thema des Textes.
 - Untersuchen Sie den inhaltlichen und formalen Aufbau des Textes.
 - Analysieren Sie den Einsatz der sprachlichen Mittel und ihre Wirkung.
 - Erläutern Sie die Funktion und Wirkungs- weise des Kommentars.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

- Situation: Für Ihre Schulzeitung verfassen Sie einen Beitrag mit dem Titel „Das Internet – eine Affektmaschine?“, für den Ihnen der vorlie- gende Text viel Inspiration liefert. Verfassen Sie einen **Kommentar** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:
 - Beschreiben Sie die Gründe für die Emotio- nalisierung von Inhalten im Internet.
 - Bringen Sie Beispiele aus Ihrer persönlichen Erfahrung, die den hohen Stellenwert von Emotionen im Internet belegen oder wider- legen.
 - Diskutieren Sie, welche Verhaltensweisen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet fördern.

Schreiben Sie zwischen 270 bis 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.